

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

---

Nro. 32. Regensburg, am 28. Aug. 1819.

---

•••••◆•••••

### I. Aufsätze.

Botanische Bemerkungen über die Insel Rügen von Dr. Theod. Ziemssen, Pastor zu Hanshagen bey Greifswald, und Dr. Friedr. Hornschuch, Demonstrator der Botanik zn Greifswald.

(Beschluss.)

Nicht ohne ernste Betrachtungen nahet sich aber der Wanderer der Höhe von Arkona, der nördlichsten Spitze von Deutschland, dem ehemaligen Wohnsitze des Svantevit und seines Tempels. Wie der hohe, wohl erhaltene Wall dem Auge nach und nach immer sichtbarer wird, steigen in dem Innern die Bilder der Vorzeit auf, und beleben die Scene mit den nebligen Gestalten und den Begebenheiten dieser Gegend, wie sie die Phantasie des der alten Sagen und Geschichten Kundigen hier wunderlich genug umgaukeln, bis ihn dann, auf der Höhe angelangt, der erhebende Blick auf das unendliche Meer in

I i

eine andre, das Innere noch mehr bewogende, Ferne lockt, woraus ihn endlich das blühende Leben zu seinen Füßen wieder zurückzieht. — *Melampyrum arvense*, das hier wieder mit seinen schönen rothen Deckblättern gegen das dunkle Grün der Rasen angenehm absticht, faßt die Höhen an ihrem äussersten Rande ein. Ferner wachsen hier in dem innern Raum und auf den Hügeln umher *Asclepias Vincetoxicum* (in Menge), *Artemisia Absinthium*, *Spiraea Filipendula*, *Primula elatior*, *Melilotus dentata* Kit., *Berberis vulgaris*, *Convolvulus sepium*, *Rosa canina*, *Lithospermum officinale*. Windet man sich zwischen den Kreidefelsen zum Ufer hinab, so findet man links an demselben *Crambe maritima*, die aber noch nicht blühete. Für uns war es besonders auffallend, hier an der nördlichsten Spitze Deutschlands mehrere Pflanzen wieder zu finden, die der Eine von uns vor zwey Jahren an einer der südlichsten, nemlich bey Triest gefunden hatte, und die doch nicht eigentlich zu den Uferpflanzen gehören, wie z. B. *Artemisia Absinthium* und *Asclepius vincetoxicum*. Die Pflanzen fehlen noch dazu vielen der Zwischengegenden, denn aufser bey Triest und hier haben wir die *Artemisia Absinthium* nur im Pregrattenthal in Tyrol recht im eigentlichen Sinne wild wachsend gesehen, an vielen andern Orten, wo sie vorkommt, ist sie

vielleicht mehr nur aus den Gärten ausgewandert. *Asclepias Vincetoxicum* hingegen ist eine *planta subalpina*, und kommt meistens nur in bergigen Wäldern vor, hier aber wächst sie auf diesen kahlen Ufern. *Melilotus dentata* ist ausser Ungarn nur an wenig Orten, und immer bedeutend südlicher gefunden. Herr Professor Treviranus aus Breslau hat sie auf Hiddensee, wohin wir diesmal nicht kamen, vor einigen Jahren ebenfalls gefunden, wo er auch *Triticum junceum* antraf.

Doch wir eilen zu dem Ziel aller Reisenden, welche Rügen besuchen, dem majestätischen Stubbenkammer, wo auch den Botaniker die interessanteste Flora auf ganz Rügen erwartet. Das östliche Ufer von Jasmund bilden nemlich lauter hohe, steile Kreidewände, welche ein weit ins Land hineingehender Buchenwald, die Stubbenitz genannt, auf das anmuthigste bekränzt. Die höchste und merkwürdigste Höhe dieser Felsufer ist das berühmte Stubbenkammer. Unzählbar ist die Menge derer, die jeden Sommer aus der Nähe und Ferne dahin wallfahrten, um die Natur hier, wie in den Alpen, in ihrer erhabensten Gröfse zu sehen, und wer könnte auf dieser, mehr als 300 Fufs hohen, steilen Höhe, unter dem grünen Laubdach des Waldes, über die wunderbaren, weissen Zacken und Schluchten der Kreide - Felsen auf das bis an den Fufs dieser

Höhe seine schäumenden Wellen wälzende, unübersehbare Meer hinschauen, ohne von der höchsten Bewunderung und der erhabensten Rührung ergriffen zu werden! — Auch Flora hat nicht unterlassen, diese Gegend mit ihren schönsten Kindern zu schmücken, die nicht nur den schattigen Wald, sondern auch jedes grüne Plätzchen in den Schluchten, wie das den untern Theil des Abhangs bedeckende Gebüsch schmückten. Vor allen ziehet der hier in Menge wachsende Frauenschuh (*Cypripedium Calceolus*) durch seinen wunderbaren Bau das Auge des Wandersers auf sich, so wie die schöne *Vicia sylvatica*, wenn sie weithin scheinend an den grünen Büschen hinaufklettert. Dann fesseln ihn die schönen Pyrolen, *Pyrola rotundifolia*, *minor*, *secunda*, oder die zarte *Epipactys* (*Serapias*) *rubra*, *pallens*, *ensifolia*, *latifolia*, *palustris*, welchen die wohlriechende *Orchis bifolia*, und *O. conopsea*, *Ophrys Nidus avis* Gesellschaft leisten. Ferner fanden wir hier *Silene nutans*, *Lysimachia nemorum*, *Phyteuma spicatum*, *Tridentalis europaea*, *Actaea spicata*, *Mercurialis perennis*, *Myosotis sylvatica*, *Carex sylvatica*, *Circea alpina*, *Oxalis Acetosella*, *Turritis hirsuta*, *Astragalus glycyphylus*, *Antirrhinum minus*, *Polypodium dryopteris*, *Pteris aquilina*, *Osmunda lunaria*, *Equisetum Telmateja*, und unter den schon verblüheten, meist

in Frucht stehenden, *Orobus vernus*, *Dentaria bulbifera*, *Primula elatior*, *Convallaria Polygonatum*, *Anemone nemorosa* und *ranunculoides*, welche der Eine von uns schon vormals hier in früherer Jahrszeit blühend gesehen hatte. An den kahlen Stellen des Abhangs stand *Arabis arenosa*, *Epilobium montanum*, *Rubus saxatilis*, *Angelica sylvestris*, *Bromus giganteus*, *littorius*, *Verbascum Thapsus* und *Scabiosa columbaria* var. fol. radical. bipinnatis, welche in der Weigelschen Flora als *Sc. ochroleuca* beschrieben ist. Unter den Gesträuchen zeichneten sich besonders aus: *Taxus baccata*, *Lonicera Xylosteum*, *Periclimenum*, *Ribes alpinum*, *Acer Platanoides*, *Rhamnus catharticus*, und *Hippophae Rhamnoides*.

Ehe wir die Stubbnitz verließen, besuchten wir auch noch den mitten im dichten Walde gleichsam versteckten, berühmten schwarzen See am Fusse des unverkennbaren Burgwalles, in welchem der Tempel der Hertha, die Herthaburg, der Sage nach lag. Eine feyerliche, melancholischen Ernst erweckende Stille herrscht an diesem abgeschiedenen Platze, und die vollen, leuchtenden Blüten von *Nymphaea alba* und *lutea* schwammen fast gespensterhaft auf dem dunklen Wasser. Neben ihnen standen *Hydrocharis Morsus Ranae*, *Polygonum amphibium* und *Phellandrium mutellina*. Auch das düstre Co-

marum palustre zu unsern Füßen passte ganz zu diesem Orte, wo wir übrigens mehrere der, als der Stubbnitz angehörig, schon genannten Pflanzen sahen.

Die Höhe der Quoltitzer Berge wird oft wegen der schönen, weiten Aussicht besucht. Unter den großen Steinblöcken, die hier als Trümmer eines ehemaligen Urgebirgs liegen, zieht einer von besondrer Größe, der unter dem Namen der Opferstein bekannt ist, wegen der ersichtlich von Menschenhänden darauf eingegrabenen, sonderbaren Vertiefungen, die Aufmerksamkeit auf sich. Wenig zufrieden mit der geringen Ausbeute an Pflanzen, die wir hier machten, schabten wir *Usnea bicolor*, *Lobaria saxatilis*, *controversa* u. s. w. von den Steinen, und setzten uns endlich ganz oben um ein von Alterthumsforschern aufgeräumtes Hünengrab, und ergötzten uns an der herrlichen Aussicht. Auf unserm Wege schienen die weissen Blüthen von *Ligustrum vulgare* aus den Büschen hervor, und wir fanden noch *Echinosperrum* (*Myosotis*) *Lappula*, *Chironia* *Centaarium*, *Stachys palustris*, und andre schon genannte Pflanzen.

An dem reizenden Bisdamitzer Ufer sahen wir wieder viele Pflanzen der Stubbnitz. Ausserordentlich schön und hoch windet sich dort die schon genannte *Vicia sylvatica* durch die grünen Gebüsche hinauf. Unterwegs war uns

noch *Triglochin palustre*, *Scrophularia aquatica* und *nodosa* aufgestossen.

Um Campe selbst herum standen die Felder und Ränder derselben recht bunt voll der schon genannten Blumen. In der dasigen Koppel fanden wir noch *Cnicus acaulis*, *Ophrys ovata*, *Orchis militaris*, *Epipactys palustris*, *Rosa villosa*, *Scutellaria galericulata*, *Sium latifolium*, *Triglochin maritimum*, *Epilobium hirsutum* und *pubescens*, und die niedliche *Ophrys monorchis*.

In dem nahen Spiker erfreuten uns *Verbascum Lychnites*, *Campanula Rapunculus*, *Scrophularia aquatica*, alle, wie manche unter den früher genannten, nicht in Weigels Flora. Auch *Aira aquatica*, *Verbascum Thapsus*, *Cnicus oleraceus* blüheten hier mit vielen Andern. In dem dabey gelegnen Hölzchen standen *Thalictrum flavum*, *Oenanthe fistulosa*, *Angelica Archangelica*, *Sparganium ramosum*, *Typha angustifolia*.

Bey Semper zog uns ein mit grossen, gelblichweissen Pflanzen bedeckter Platz am Wasser schon aus der Ferne an, der ganz mit *Cineraria palustris* überzogen war.

Auf einem Torfmoor fanden wir *Eriophorum latifolium*, *vaginatatum*, *Ledum palustre*, *Andromeda polifolia*, *Empetrum nigrum*, *Dro-*

*Sera rotundifolia*, *Scirpus lacustris*, *palustris*,  
*Equisetum limosum* und *palustre*.

Die trockenen Nadelhölzer verschmähet der fruchtbare Boden von Jasmund zu tragen. Nur in der Gegend von Salsnitz ist uns ein kleines Fichtenholz bekannt. An Laubholz fanden wir hier die gewöhnlichen Arten, besonders Buchen, welche in ihrem Laube auch ein recht saftiges Grün zeigen, obgleich ihr Wuchs nicht so hoch und mächtig ist, als in Pommern, woran die kalten Seewinde schuld seyn mögen, welche hier und auf Rügen überhaupt an mehreren Orten die Bäume so niederhalten, daß sie nur verkrüppelt als Gestrüpp erscheinen.

An Moosen war unsre Beute sehr geringe und bestand aufser den gewöhnlichen Waldmoosen z. B. *Hypnum Schreberi*, *splendens* etc., so wie den *Sphagnis*, nur aus einigen Species, als *Webera pyriformis*, *intermedia*, *Bryum capillare*, *Pohlia acuminata*, *Gymnostomum intermedium* Schwaegr., *pyriforme*, *fasciculare* (im Garten zu Spiker), und *Weissia calcarea*, die an den Kreidefelsen von Stubbenkammer ganze Stellen überzieht. Uebrigens weicht dieselbe von der deutschen *Weissia calcarea* durch kürzere, weitere Kapseln ab, stimmt aber mit der englischen von Hooker und Taylor abgebildeten, vollkommen überein. — An Flechten, Schwäm-

men und Pilzen sammelten wir nur die überall vorkommenden Arten.

Zum Abschiede gab uns Jasmund auf seiner Gränze, wo die schmale Heide, welche es mit Rügen verbindet, anfängt, noch die schöne Stechpalme, *Ilex aquifolium*, hier Hülsen genannt, mit auf den Weg, welche an diesem Orte besonders hoch, reichlich und üppig wächst, so das die ganze Gegend darnach benannt wird. Auch *Arbutus uva ursi* und *Linum radiola* fanden wir noch auf dieser Heide.

Verstrichen war die uns für diesmal zugemessene Zeit, und wir kehrten heim mit dem lebhaften Wunsche, wieder zu kommen übers Jahr, um zu erspähen das Uebergangene, und zu durchsuchen die noch nicht berührten Gegenden der blumen- und fruchtreichen Insel.

2. Ueber *Isoëtes lacustris*, eine in Böhmen aufgefundene Pflanze. Von Hrn. Prof. Tausch in Prag.

Die in der Flora für das Jahr 1818 p. 528 an deutsche Floristen gemachte Erinnerung, das *Isoëtes lacustris* noch nirgend in Deutschland aufgefunden worden sey, fordert mich auf, den Standort dieser seltenen Pflanze, die ich im Jahre 1816 bey einer flüchtigen Bereisung des höchsten Theils des Böhmerwaldes daselbst entdeckte, näher bekannt zu machen. Vielleicht dürfte itzt

men und Pilzen sammelten wir nur die überall vorkommenden Arten.

Zum Abschiede gab uns Jasmund auf seiner Gränze, wo die schmale Heide, welche es mit Rügen verbindet, anfängt, noch die schöne Stechpalme, *Ilex aquifolium*, hier Hülsen genannt, mit auf den Weg, welche an diesem Orte besonders hoch, reichlich und üppig wächst, so das die ganze Gegend darnach benannt wird. Auch *Arbutus uva ursi* und *Linum radiola* fanden wir noch auf dieser Heide.

Verstrichen war die uns für diesmal zugemessene Zeit, und wir kehrten heim mit dem lebhaften Wunsche, wieder zu kommen übers Jahr, um zu erspähen das Uebergangene, und zu durchsuchen die noch nicht berührten Gegenden der blumen- und fruchtreichen Insel.

2. Ueber *Isoëtes lacustris*, eine in Böhmen aufgefundene Pflanze. Von Hrn. Prof. Tausch in Prag.

Die in der Flora für das Jahr 1818 p. 528 an deutsche Floristen gemachte Erinnerung, das *Isoëtes lacustris* noch nirgend in Deutschland aufgefunden worden sey, fordert mich auf, den Standort dieser seltenen Pflanze, die ich im Jahre 1816 bey einer flüchtigen Bereisung des höchsten Theils des Böhmerwaldes daselbst entdeckte, näher bekannt zu machen. Vielleicht dürfte itzt

dieses Gebirg mehrere Botaniker anziehen, was in der That für das Beste der Wissenschaft höchst erwünscht wäre.

Es war der 24. September, ein heiterer Tag, an welchem ich gerade Mittags den Bistritzer See erblickte. Ich that noch wenige Schritte hinan, und befand mich an selbem. Wie angeheftet blieb ich stehen, den majestätischen Anblick des mit Wald und bewachsenen Felsenwänden umzingelten Sees zu bewundern, und während mein Auge ruhiger an dem schönen Wasserspiegel haftete, bemerkte ich am Grunde des Sees ein simsenartiges Gewächs. Im Augenblicke dacht ich an *Isoëtes*, und mein Führer stieg schnell hinein, um mir Gewißheit davon zu verschaffen; er brachte eine Pflanze hervor, deren fremdartige Blätter mich schon hoffen ließen, was ich ahnete, bis ich vollends nach Zerlegung derselben gewiß war, daß sie wirklich *Isoëtes lacustris* sey.

Ich nahm einige in feuchtes Moos gewickelte Exemplare zum Versetzen nach Prag mit, und obwohl ich selbe durch 12 Tage bey mir trug; so trieben sie doch bald frische Blätter, nachdem sie wieder unter das Wasser gesetzt wurden, und blieben den ganzen Winter hindurch frisch und grün, sowohl im Glashause, als im Freyen.

Meine Beobachtungen über diese Pflanze theile ich in folgendem mit.

Sie wächst unter dem Wasser in zerstreuten, oft ziemlich ausgebreiteten, leicht theilbaren Rasen in dem sandigen Boden des Sees. Da wo man sie noch zuletzt erblicken kann, mag die Wasserhöhe etwas über  $1/2^{\circ}$  betragen.

Die Wurzel ist knollig, an der obern Seite flach, gegen die Mitte hin etwas vertieft, am untern Umfange rundlich, und dicht mit Wurzelfasern besetzt, am Querschnitte zeigt sie sich elliptisch.

Der Knollen besteht aus einem dichten weißlichen Zellgewebe, in dessen mittlerem obern Theile man eine dunklere nicht deutlich begränzte Stelle bemerkt, von welcher nach allen Richtungen dunklere Fäden (Bündel von gestreckten Zellen) auslaufen, die deutlich in die Wurzelfasern übergehen. Der Geschmack desselben ist sehr gelinde brennend, schnell vorübergehend. Die Wurzelfasern braun, länger, als die Blätter, cylindrisch, hohl wie bey Wasserpflanzen, gegen das Ende hin sich verästelnd, und haarförmig.

Die Blätter stehen kreisförmig über einander geschichtet (wie die eines Zwiebels) an der obern in der Mitte wenig vertieften Fläche des Knollen, sind etwas abstehend, bald gerade, bald auswärtsgeskrümmt, steif, sehr zerbrechlich.

Ihre Gestalt ist pfriemenförmig, unterhalb der Spitze fängt an ihrer innern Seite eine rinnenartige Vertiefung an, die sich gegen die Ba-

sis hin immer mehr erweitert, wo sich auch die Seitenränder des Blattes häufig ausdehnen.

Sie sind durchscheinend, und durch 2 sich in der Mitte kreuzende Längescheidewände in 4 Längenfächer abgetheilt, deren jedes 2 bis 3<sup>///</sup> von einander entfernte Querscheidewände wieder in Quersfächer unterabgetheilt ist. Die Quersfächer aller 4 Längenfächer stehen abwechselnd untereinander.

Die Fächer sind mit einer wasserhellen Flüssigkeit angefüllt.

Die mit häutigen Seitenrändern sehr erweiterte Basis des Blattes ist nach aussen bauchig. An der innern Seite derselben liegt in einer Vertiefung ein ovaler, etwas flachgedrückter, an seiner äussern an das Blatt fest anliegenden Seite mit einer durch die Mitte laufenden Längenfurche versehener, vollkommen geschlossener Fruchtbehälter, der mit seinem untern Ende, wenn man das Blatt umbiegt, frey hervorragt; mit dem obern Ende aber von einem halbmondförmigen feinen Häutchen, einer Fortsetzung des Blattes, bis auf  $\frac{2}{3}$  seines Volumens eingeschidet ist. An dieser mondformigen Scheidenhaut gerade über dem obern Ende des Fruchtbehälters, wo seine Rückenlängenfurche anfängt, befindet sich eine kleine braune Schuppe, unter der eine rundliche Vertiefung sichtbar ist, in welcher sich 2 kleine nahe beysammen stehende Oeffnungen

wahrnehmen lassen. Diese Oeffnungen scheinen die Endungen zweyer daranstossender, nahe neben einander liegender, gegen die Basis des Blattes sich verlaufender, weißlicher Nerven, vermuthlich Kanäle zu seyn, an welcher die Fruchtbehälter fest anhängen, aber sich dennoch unbeschädiget davon trennen lassen. Diese Schuppen, Oeffnungen und Kanäle finden sich auch an Blättern, denen die Fruchtbehälter fehlen.

Die Fruchtbehälter bestehen aus einem sehr feinen, durchsichtigen, vollkommen geschlossenen Häutchen. Innerhalb derselben laufen von der Rückenlängenfurche viele Fäden an die entgegengesetzte Seite, welche ihrer Anheftung wahrscheinlich ihr punktirtes Ansehen zu verdanken hat. An den Quersfäden ist die in den Fruchtbehältern enthaltene Substanz befestiget.

Die Fruchtbehälter enthalten eine doppelte Substanz. Die einen sind äusserlich deutlich punktirt, und diese sind mit einem feuchten grauen Staube angefüllt, der auch seine Farbe behält. Man hat sie das Männliche der Pflanze genannt, und den Staub mit dem Pollen der Phanerogamen verglichen.

Wenn dieser Staub unter das Mikroskop gebracht wird, so sieht man ovale zellig durchscheinende Körper, die in ihrer Mitte einen länglichen dunkleren Streif besitzen, und dadurch

eine große Aehnlichkeit mit den Blattporen so vieler Pflanzen haben.

Die anderen Fruchthehalter haben äusserlich ein fast höckeriges Ansehen, und enthalten gelbliche Kügelchen, die getrocknet kreideweiss, und rauh sind. Diese hat man für das Weibliche angenommen, und die Kügelchen für den Saamen angesehen. Der weisse Ueberzug der Kügelchen ist eine etwas harte Schale, deren kleinere Hälfte leicht abspringt, und ein Schüsselchen darstellt. Die grössere fester mit dem innern Körper zusammenhängende Hälfte ist äusserlich mit 3 Reifen, die an ihrem obern Ende in Gestalt eines Dreyfusses zusammenstossen, versehen. Nimmt man diese auch weg, so sieht man ein gelbliches feines Häutchen, in welchem ein eiförmiger, zelliger, fleischiger Körper, der Embryo, eingeschlossen liegt.

Die mit Staub und Kügelchen angefüllten Fruchthehalter stehen ohne alle Ordnung zerstreut unter einander; doch habe ich bemerkt, dass immer mehrere von einerley Bildung an einer Stelle zusammengehäuft vorkommen; so dass oft in der Mitte am Umfange der Pflanze mehrere mit Kügelchen, oder auch mehrere mit Staub gefüllte Fruchthehalter beysammen stehen.

Nach diesen gemachten Untersuchungen entspringen in mir mehr Zweifel über die wahre Befruchtung dieser Pflanze, als ich sie ehemals

hatte, als ich sie nur aus Abbildungen kannte. Ich könnte mehrere Seiten mit Fragen anfüllen, die gewifs jedem bey Durchlesung dieses Aufsatzes einfallen, die aber nur durch wiederholte Untersuchungen und Beobachtungen beantwortet werden können.

Könnte nicht hier die Natur, so wie überhaupt bey niedern Pflanzen durch doppelt gebildete Substanzen das zwiefache Geschlecht nur angedeutet wissen wollen? und da sie das mannigfaltige in dem einfachen erzeugt, hier nicht das in verschiedene Behältnisse getrennt haben, was sie bey ähnlichen beysammen erzeugte? und könnten die mit Oeffnungen versehenen Kanäle unterhalb des Fruchtbehälters nicht vielmehr zur Einsaugung der hier besonders nöthigen Nahrungsstoffe dienen? und warum finden sie sich an Blättern, die keine Fruchtbehälter erzeugten?

Darüber können nur Versuche, ob aus beyderley Substanzen sich junge Pflanzen erzeugen, entscheiden. Diese wurden im verflossenen Jahre angestellt, aber durch Unfall vereitelt; sie sollen heuer wiederholt werden.

## II. Botanische Notizen.

Schwetzingen. In der hiesigen Gegend habe ich gefunden: *Campanula hederaefolia*, *Scirpus radicans*, *Pyrola chlorantha*, *Ornithogalum bohemicum*, *Myriophyllum pectinatum* et *alternifolium* DeCandolle, *Viola are-*

hatte, als ich sie nur aus Abbildungen kannte. Ich könnte mehrere Seiten mit Fragen anfüllen, die gewifs jedem bey Durchlesung dieses Aufsatzes einfallen, die aber nur durch wiederholte Untersuchungen und Beobachtungen beantwortet werden können.

Könnte nicht hier die Natur, so wie überhaupt bey niedern Pflanzen durch doppelt gebildete Substanzen das zwiefache Geschlecht nur angedeutet wissen wollen? und da sie das mannigfaltige in dem einfachen erzeugt, hier nicht das in verschiedene Behältnisse getrennt haben, was sie bey ähnlichen beysammen erzeugte? und könnten die mit Oeffnungen versehenen Kanäle unterhalb des Fruchtbehälters nicht vielmehr zur Einsaugung der hier besonders nöthigen Nahrungsstoffe dienen? und warum finden sie sich an Blättern, die keine Fruchtbehälter erzeugten?

Darüber können nur Versuche, ob aus beyderley Substanzen sich junge Pflanzen erzeugen, entscheiden. Diese wurden im verflossenen Jahre angestellt, aber durch Unfall vereitelt; sie sollen heuer wiederholt werden.

## II. Botanische Notizen.

Schwetzingen. In der hiesigen Gegend habe ich gefunden: *Campanula hederaefolia*, *Scirpus radicans*, *Pyrola chlorantha*, *Ornithogalum bohemicum*, *Myriophyllum pectinatum* et *alternifolium* DeCandolle, *Viola are-*

naria, *Fragaria elatior*, *Acer monspessulanum*, alle neu für die Flora palatina; und dann ist unser *Cistus Fumana* himmelweit von der Pflanze dieses Namens aus dem südlichen Frankreich verschieden, und wahrscheinlich eine noch unbeschriebene Art.

Gartendirector Zeyher.

Aus den schriftlichen Addendis zu Koch und Ziz catalog. pl. palat. sind noch folgende für diese Flora neue Arten nachzutragen.

*Fedia eriocarpa*. *Arundo Calamagrostis*.  
*Festuca cinerea*. *Potamogeton fluitans*.  
*P. heterophyllum*. *P. zosteræfolium*. *P. compressum*.  
*Campanula patula*. *C. hederacea*.  
*Sium repens*. *Luzula sudetica*. *Rumex aquaticus*.  
*Dianthus caesius*. *Euphorbia purpurata*.  
*E. dulcis*. *Rosa sepium*. *Papaver hybridum*.  
*Helianthemum pulverulentum*. *Aconitum lycoctonum*.  
*Pulsatilla vernalis*. *Thalictrum pubescens*.  
*Erysimum praecox*. *Geranium palustre*.  
*G. pyrenaicum*.

### III. Anfrage.

Zu *Festuca bromoides* citirt Smith in Fl. britann. p. 117. Scheuchz. Agrost. p. 290. Schrader in Fl. germ. p. 326 Scheuch. l. c. p. 291. und der Houttuyn. Linn. 12 Th. p. 392 Scheuch. l. c. p. 297. Sollte wohl der genaue Scheuchzer ein und dasselbe Grab drey-mal in einem Buche beschrieben haben?

naria, *Fragaria elatior*, *Acer monspessulanum*, alle neu für die Flora palatina; und dann ist unser *Cistus Fumana* himmelweit von der Pflanze dieses Namens aus dem südlichen Frankreich verschieden, und wahrscheinlich eine noch unbeschriebene Art.

Gartendirector Zeyher.

Aus den schriftlichen Addendis zu Koch und Ziz catalog. pl. palat. sind noch folgende für diese Flora neue Arten nachzutragen.

*Fedia eriocarpa*. *Arundo Calamagrostis*.  
*Festuca cinerea*. *Potamogeton fluitans*.  
*P. heterophyllum*. *P. zosteræfolium*. *P. compressum*.  
*Campanula patula*. *C. hederacea*.  
*Sium repens*. *Luzula sudetica*. *Rumex aquaticus*.  
*Dianthus caesius*. *Euphorbia purpurata*.  
*E. dulcis*. *Rosa sepium*. *Papaver hybridum*.  
*Helianthemum pulverulentum*. *Aconitum lycoctonum*.  
*Pulsatilla vernalis*. *Thalictrum pubescens*.  
*Erysimum praecox*. *Geranium palustre*.  
*G. pyrenaicum*.

### III. Anfrage.

Zu *Festuca bromoides* citirt Smith in Fl. britann. p. 117. Scheuchz. Agrost. p. 290. Schrader in Fl. germ. p. 326 Scheuch. l. c. p. 291. und der Houttuyn. Linn. 12 Th. p. 392 Scheuch. l. c. p. 297. Sollte wohl der genaue Scheuchzer ein und dasselbe Grab drey-mal in einem Buche beschrieben haben?

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Ziemsen Theodor, Hornschuch Christian Friedrich

Artikel/Article: [Aufsätze 493-508](#)

